

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 31 (1989)
Heft: 3: Pulssatire

Artikel: Satt-tierische Fingerübung : eine sattierische Auseinandersetzung mit dem catesianischen Denken
Autor: Jaros, Vladislav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Satt-tierische Fingerübung

**(Eine satttierische Auseinander-
setzung – mit dem
cartesianischen Denken.)**

Vladislav Jaros

Descartes' Denken basiert auf sei-
nem, inzwischen leider sogar zu Re-
klamezwecken missbrauchten, be-
rühmten Satz:

«Cogito ergo sum» (Ich denke, also
bin ich)

Logisch gesehen wäre jedoch folgen-
de Formulierung richtiger:

«Cogito ergo cogito» (Ich denke, also
denke ich)

denn – wenn man denkt, dass man
denkt, so denkt man nur um des Den-
kens Willen: Das Denken macht sich
damit selbständig; es wird zum Mittel-
punkt des «Denkens an sich».

Doch hiermit mag nur die Frage des
«Denkens an sich» beantwortet wer-
den.

So gesehen wäre folgende Formulier-
ung des Gedankens treffender:

«Sum ergo sum» (Ich bin, also bin ich)

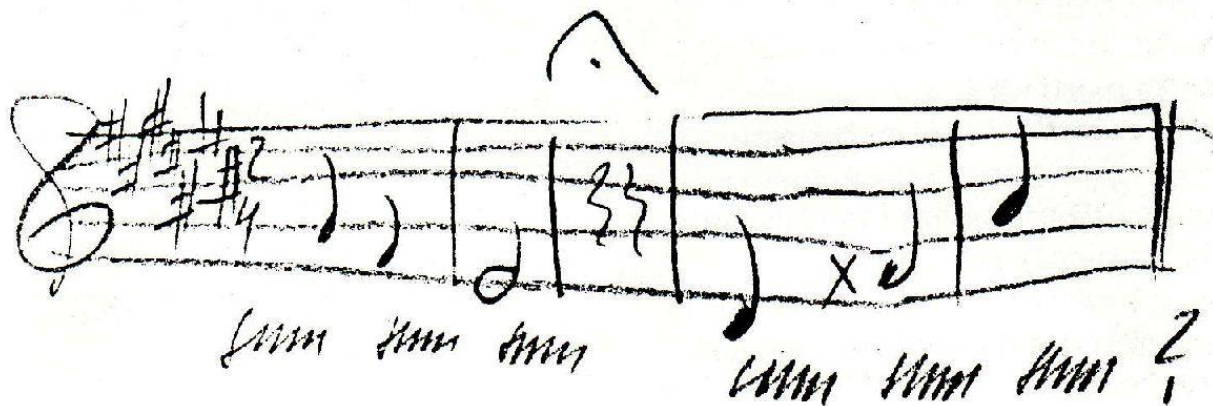
Ist es aber nicht höchst ärgerlich,
dass ich zu diesem Resultat gerade
durch den Akt des Denkens gekom-
men bin?!

Das «Sein an sich» kann man anschei-
nend nur durch das «Ausschalten»
der Vernunft, also des «Denkens an
sich» erfahren, was natürlich Descar-
tes' Spruch in Frage stellt, denn – was
gibt ihm die Sicherheit, dass er «ist»
eben nur durch den Akt des Denkens?

Am besten – man denkt darüber nicht
nach, dass man «ist» und erfährt so
am leichtesten das wahre «Sein».

Ist dies nicht ein überraschendes Re-
sultat, eine erstaunliche Erkenntnis
und Errungenschaft des satt-tierisch-
menschlichen Geistes?

Und doch – was wollen wir machen –
wenn es nicht stimmt? ■



Whitler Jay